

Akkreditierung des Studiengangs Soziologie und Sozialforschung, M.A.

Der Studiengang erfüllt im Wesentlichen die strukturellen und fachlich-inhaltlichen Rahmenvorgaben der Bremischen Verordnung zur Studienakkreditierung, sowie die landesspezifischen und strukturellen Vorgaben.

Er wird ohne Auflagen bis zum 30.09.2033 akkreditiert.

Die weiteren fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Zusammenfassende Stellungnahme zum Studiengang Soziologie und Sozialforschung, M.A.

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

Studiengangsverantwortlicher

Dr. Michael Windzio

Studieninhalte

Der forschungsorientierte Studiengang „Soziologie und Sozialforschung“ qualifiziert Studierende zur eigenständigen, theoretisch angeleiteten empirischen Forschung. Neben der systematischen theoretischen Ausbildung und dem Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, die sie zur Durchführung anspruchsvoller empirischer Forschungsarbeiten befähigen, erwerben sie fundiertes Wissen über anwendungsbezogene Theorien und über den Forschungsstand in einem der beiden inhaltlichen Schwerpunkte „Institutionalisierte Ungleichheiten“ und „Soziale Beziehungen, Netzwerke und Integration“. Diese Schwerpunkte adressieren einerseits die grundlegenden Themen, die die Soziologie seit ihrer Etablierung als institutionalisierte Wissenschaft beschäftigten und die auch heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben. Sie sind andererseits hinreichend abstrakt formuliert, um unnötige Einengungen der Themenstellungen zu vermeiden. Zugleich reflektieren sie etablierte Forschungsschwerpunkte der Bremer Soziologie (bzw. Sozialwissenschaften) und sorgen so für eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre.

Gegen Ende des zweiten Semesters haben sich die Studierenden im Kurs „Angewandte Theorien“ mit den für sie relevanten Mechanismen und Konzepten vertieft auseinandergesetzt und können ihre eigenen Forschungsinteressen konkretisieren. Zu Beginn des dritten Fachsemesters wird daraus eine Forschungsfrage entwickelt, bei deren Umsetzung sie in den Kursen „Forschungslabor“ und „Methodenwerkstatt“ sowohl von den Lehrenden als auch den Mitstudierenden konstruktiv-kritisch begleitet werden. Der daraus entstehende Forschungsbericht stellt eine Vorstudie zur Masterarbeit dar. Das hohe Niveau der Masterarbeiten zeigt sich unter anderem in den gemeinsam publizierten Fachzeitschriftenartikeln.¹

Der Masterstudiengang umfasst vier Semester (Regelstudienzeit) mit insgesamt 120 Credit-Points (CP) nach dem ECTS bzw. 30 CP pro Semester. Mit 30 CP pro Semester entspricht das Studienprogramm einem Vollzeitstudium, das unter Berücksichtigung von Vor- und Nachbereitungszeiten der Lehrveranstaltungen eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden umfasst. Die aktuelle Prüfungsordnung des Studiengangs gilt seit dem WiSe 2019/20.

Der Studiengang wurde im Jahr 2005 als einer der ersten Masterstudiengänge des Fachbereichs eingerichtet. Die Absolvent:innen des Studienganges arbeiten in verschiedenen Feldern der Verwaltung, Organisation und Planung. Insbesondere sind sie qualifiziert für eine Intensivierung der wissenschaftlichen Ausbildung in Form einer Promotion. Daraus resultiert die große Nachfrage, die seitens potentieller Arbeitgeber an Absolvent:innen des Studiengangs besteht.

Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung

Im Jahr 2019 hat der Studiengang umfassende Strukturänderungen vorgenommen und reagierte damit auf Ergebnisse von Modulevaluationen, Daten des Qualitätsmanagements und dem Anspruch an einen verantwortlichen Einsatz von Lehrdeputaten sowie einer neuen professoralen Besetzung. Im Zuge dieser Studiengangsentwicklung wurden die Kompetenzziele des Studienganges klar definiert und nach einzelnen Modulzielen unter Berücksichtigung eines kontinuierlichen und für die Erarbeitung des empirischen Projektes notwendigen Kompetenzzuwins differenziert.

Die strukturellen Änderungen umfassten:

Das Modul Soziologische Theorien für Fortgeschrittene ersetzt das vorherige Studieneingangsmodul „Sozialer Wandel in modernen Gesellschaften“ und ermöglicht einen breiteren thematischen Zuschnitt mit dem Ziel aufbauend auf Grundkenntnissen soziologischer Theorien, neuere theoretische Perspektiven und Konzepte soziologischen Beschreibens und Erklärens einschließlich wissenschaftstheoretischer Reflexion zu

vermitteln. Besonderer Stellenwert kommt jenen Analysewerkzeugen zu, die beim empirisch ausgerichteten Arbeiten in den Themenschwerpunkten des Studiengangs nützlich sein können.

Das „Einführungsmodul Methoden und Analyseverfahren“, bislang als Wahlpflicht, wurde zu einem Pflichtmodul Methodenvergleich und -kombination, indem gemeinsam die Grundlagen qualitativer, quantitativer sowie mixed methods Methoden erlernt werden.

Darüber hinaus wurde die Methodenausbildung im Rahmen eines Wahlpflichtbereichs Methoden und Analysen stärker modularisiert. Studierende wählen hier zwischen quantitativer oder qualitativer Sozialforschung. Je nach Wahl werden im ersten und im zweiten Fachsemester dann die Module Fortgeschrittene Methoden und Analysen und Vertiefende Methoden und Analysen absolviert. Die Lehrplanung vermeidet zudem zeitliche Überschneidungen dieser Wahlpflichtmodule, sodass es Studierenden auch möglich ist beide Schwerpunkte zu studieren. Die zusätzlichen CPs können für den Wahlbereich eingebracht werden.

Die Module zur inhaltlichen Vertiefung wurden auf zwei wählbare Schwerpunkte reduziert (zuvor konnte aus fünf Schwerpunkten gewählt werden): Institutionalisierte Ungleichheiten und Soziale Beziehungen, Netzwerke und Integration. Diese beiden inhaltlichen Vertiefungen stehen in dem Wahlpflichtbereich Projektschwerpunkt zur Auswahl und umfassen jeweils die Module Angewandte Theorien und Forschungslabor. Das Modul Forschungslabor löste damit das vorherige Forschungspraktikum ab, welches mit einem Umfang von 20 CP für Studierende einen zu großen Bewertungsanteil umfasste und nicht selten verschoben wurde und so zu einer deutlichen Studienzeitverlängerung führt.

Der Wahlpflichtbereich Methodenwerkstatt flankiert die inhaltliche Projektwahl und unterstützt die Datenerhebung und -Auswertung, Studierende wählen hier eine Ausrichtung entsprechend ihres Forschungsprojekts. Das Modul wird unbenotet erbracht.

Durch die modulare Trennung von inhaltlicher Erarbeitung eines Forschungsthemas und der methodischen Bearbeitung dieser sollte zudem ein Auslandsaufenthalt während des Studienganges im dritten Fachsemester gefördert werden, da Anerkennungen leichter ausgesprochen werden können.

Gutachtende

| Name (Titel) | Universität/ Unternehmen |
|----------------------------|--|
| Prof. Dr. Eva Barlösius | Leibniz Universität Hannover |
| Prof. Dr. Michael Feldhaus | Carl von Ossietzky Universität Oldenburg |
| Dr. Anne Schreiter | German Scholar Organization e.V. |
| Maike Esselbrügge | Carl von Ossietzky Universität Oldenburg |

Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Der Masterstudiengang Soziologie an der Universität Bremen zeichnet sich durch einen anspruchsvollen Aufbau aus, der eine exzellente Ausbildung in den Methoden der empirischen Sozialforschung, den allgemeinen und den speziellen soziologischen Theorien sowie Erfahrungen in der Forschung ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist die Lehrveranstaltung zu Projektmanagement, die als besonders lobenswert angesehen wird, da sie den Studierenden praxisrelevante Fähigkeiten vermittelt, die in vielen Berufsfeldern von Bedeutung sind. Der Studiengang bietet eine gute Flexibilität für Teilzeitstudierende und begünstigt eine gelungene Kombination von Arbeit und Studium. Der Studienverlaufsplan ist so gestaltet, dass er an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden kann, was eine gute Vereinbarkeit von Studium und anderen Verpflichtungen fördert.

Die Verbindung von Forschung und Lehre ist im MA Soziologie besonders stark ausgeprägt. Die Integration von Forschungslaboren und Methodenwerkstätten wird positiv bewertet, da sie eine praxisorientierte Ausbildung der Studierenden fördert und gleichzeitig die theoretische Fundierung stärkt. Darüber hinaus werden überfachliche Qualifikationen sinnvoll durch die General Studies abgedeckt, was den Studierenden ein breites Spektrum an Kompetenzen vermittelt.

Der Studiengang ist in hohem Maße auf die Forschungsschwerpunkte der Bremer Soziologie ausgerichtet, wodurch eine besonders enge Verbindung von Forschung und Lehre im klassischen Humboldtschen Sinne hergestellt wird. Diese Ausrichtung wird als sehr begrüßenswert erachtet und trägt wesentlich zur Qualität der Ausbildung bei. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch eine sehr gute Beratung aus, die den Studierenden hilft, strukturelle Benachteiligungen auszugleichen.

Dies wird durch ein überzeugendes Konzept des Nachteilsausgleichs unterstützt, das den Studierenden eine gleichberechtigte Teilhabe am Studium ermöglicht.

Die Gutachterinnen und Gutachten haben den Eindruck gewonnen, dass die am Studiengang beteiligten Kolleginnen und Kollegen sehr gut zusammenarbeiten. Diese gute Kooperation hat einen positiven Einfluss auf die Qualität der Lehre und auf das Studierenerlebnis der Studierenden.

Vorhandene Problemfelder werden gemeinsam identifiziert und Lösungen entwickelt. Das kollegiale Miteinander im Team fördert eine kohärente und abgestimmte Studiengestaltung, von der die Studierenden stark profitieren.

Insgesamt handelt es sich um einen anspruchsvollen Studiengang, der exzellente Absolventen hervorbringen kann, die in der Soziologie und darüber hinaus erfolgreich tätig werden.

Empfehlungen

- **Motivationsschreiben:** Das Motivationsschreiben als Zulassungsbedingung sollte möglicherweise durch andere Formate ersetzt werden, um die Eignung der Studierenden noch gezielter zu überprüfen.
- **Zeit für die Masterarbeit:** Die vorgesehenen Zeitrahmen für die Masterarbeit erscheinen als knapp. Daher wird empfohlen, ein verpflichtendes Peer-Coaching für die Studierenden einzuführen, um eine stärkere Unterstützung und bessere Strukturierung während der Arbeit zu gewährleisten.
- **Studierbarkeit in der Regelstudienzeit:** Es sollte eine Überprüfung der Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit durchgeführt werden, da viele Studierende die Regelstudienzeit überschreiten.
- **Internationalität:** Die Internationalität des Programms könnte weiter ausgebaut werden. Der Studienplan sollte stärker auf einen Auslandsaufenthalt ausgelegt werden, um Studierenden die Möglichkeit zu geben, internationale Erfahrungen zu sammeln und die interkulturelle Kompetenz zu fördern.
- **Berufsfelder über Forschung hinaus:** Es wäre sinnvoll, zukünftige Berufsfelder über den Bereich der Forschung hinaus stärker in den Blick zu nehmen. Hier könnten vermehrt Praxisprojekte integriert werden, um die Studierenden auf eine breitere Palette von Berufsmöglichkeiten vorzubereiten. Forschung in der Wissenschaft sollte nicht das einzige Berufsziel darstellen.
- **Modernisierung des Anerkennungsverfahrens:** Eine Modernisierung und Digitalisierung des Anerkennungsverfahrens wird empfohlen, um den administrativen Aufwand zu reduzieren und den Studierenden eine flexiblere und zügigere Anerkennung von Studienleistungen zu ermöglichen. Individuelle Beratungsangebote bieten momentan eine gute Abhilfe, jedoch sollte der Prozess insgesamt optimiert werden.

Zusammenfassung:

Der Masterstudiengang Soziologie an der Universität Bremen bietet eine anspruchsvolle und fundierte Ausbildung, die insbesondere durch die enge Verbindung von Forschung und Lehre sowie die praxisorientierten Lehrveranstaltungen wie *Projektmanagement* überzeugt. Der Studiengang hat das Potenzial, exzellente Absolventinnen und Absolventen hervorzubringen, die in der Soziologie sowie in angrenzenden Bereichen erfolgreich arbeiten können. Besonders positiv hervorzuheben sind die gute Zusammenarbeit im Kollegium, das durchdachte Konzept des Nachteilsausgleichs und die hilfreiche Beratung, die den Studierenden eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Empfehlungen kann der Studiengang weiter gestärkt werden, insbesondere hinsichtlich der Studierbarkeit innerhalb der Regelstudienzeit, der Internationalität und der Berufsfelder über die Forschung hinaus.

Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben durch das Referat 13

Die Prüfung der in der Bremischen Studienakkreditierungsverordnung in den §§ 3-10 genannten formalen Kriterien ergab, dass diese im Wesentlichen erfüllt sind. Auch die Prüfung der weiteren inhaltlichen Kriterien der Studienakkreditierungsverordnung (§§ 11-16, §§ 19-20) kam zu einem positiven Ergebnis, welches von den externen Gutachtenden als Grundlage für den Akkreditierungsbeschluss systematisch dokumentiert wurde.

Informationen zum Akkreditierungsprozess und den beteiligten Akteuren finden sich im QM-Portal der Universität Bremen: <https://www.uni-bremen.de/qm-portal>. Das Verfahren wurde entsprechend der dort beschriebenen Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt.

Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden. Im Masterstudiengang Soziologie und Sozialforschung werden nach aktuellem Curriculum mehr Wahlmöglichkeiten angeboten, als dauerhaft kapazitär abbildbar sind bei den gegebenen Studierendenzahlen. Da die Wahlmöglichkeiten im Curriculum schon reduziert wurden, scheint hier kaum noch Handlungsspielraum zu bestehen. Daher wäre für das gegebene Curriculum eine Steigerung der Studierendenzahlen erstrebenswert. Der Studiengang ist nicht zulassungsbeschränkt. Weitere mögliche formale Maßnahmen sind im Arbeitsbereich Kapazitäten nicht vorhanden.

Die fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden seitens des Fachbereichs geprüft und ggf. umgesetzt.